

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie anfertige Aussträger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unseiner Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 63.

Sonnabend, den 5. Juni 1909.

75. Jahrgang

## Bekanntmachung.

Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, **Pflichtfeuerwehr-Uebung.**  
Stadtrat Dippoldiswalde, am 3. Juni 1909.

Montag, den 7. Juni d. Js., mittags 12 Uhr, sollen in **Schlottwitz** nachstehende Gegenstände, als:  
**2 große Wandbilder** mit eichenen Rahmen und  
**2 eiserne Bettstellen**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Sammelort der Bieter: **Kettners Gasthof** daselbst.  
Dippoldiswalde, am 4. Juni 1909.

Q. 401/09.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Schmiedeberger Staatsforstrevier. Reifig-Versteigerung.

In den Abt. 81, 75, 62 und 68 sollen Montag, den 7. Juni, **635 rm Reisig**

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Beginn 9 Uhr auf dem Schlage in 81,  
" 10 " " " " " 75,  
" 12 " " " " " 62 und 68.

Königliche Revierverwaltung.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von **Carl Jehne, Dippoldiswalde.**

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei **Carl Jehne.**

## Die Weißeritz-Talsperren.

Wie bereits berichtet worden ist, sind die Arbeiten an den Talsperren der Rote Weißeritz (bei Malter) und an der Wilden Weißeritz (bei Klingenberg) im Gange. Bei Malter hat man nach Verlegung der Sekundärbahn mit dem Durchbruch des Umlaufstollens begonnen. Er ist talwärts von der Maltermühle nahe der Eisenbahnbrücke geplant. In dieser Gegend wird auch später die nach den Plänen der Baufirma Vossow & Kühne aufzuführende Sperrmauer anzutreffen sein. Sie soll die ansehnliche Höhe von 34 m erreichen bei einer unteren Dicke von 29 m und einer Kronenbreite von 5 1/2 m. Viel weiter vorgeschritten sind die Vorarbeiten an der etwas größeren Sperre bei Klingenberg, welche gleichzeitig für die Trinkwasserabgabe benutzt werden soll. Wegen der Wasserentnahme sind zurzeit Unterhandlungen mit den in Betracht gezogenen Höhengemeinden des Plauenischen Grundes im Gange. Diese Talsperre liegt etwa 15 Minuten vom Dorfe Klingenberg und eine Stunde vom Bahnhof Klingenberg entfernt, unmittelbar hinter der Mahlmühle Papierfabrik, die auf der Meinholdtschen Karte als „Hintere Mühle“ bezeichnet ist. Für die Besucher der Sperrterrasse, nach welchem eine Wanderung von der Krone aus durch das prächtige Weißeritztal sehr zu empfehlen ist, sei gesagt, daß durch die genannte Papierfabrik kein Weg führt, dieser vielmehr beim städtischen Rittergute vorüber über den Berg zu nehmen ist. Der kürzlich durchbrochene Umlaufstollen ist durchweg im Felsen gearbeitet. Er ist 204 m lang, 3,50 m breit und 4 m hoch. Die Arbeiten, Sandbohrungen und Sprengungen wurden innerhalb eines Zeitraumes von vier Monaten beendet. Jetzt gilt es nur noch, darin einige Unebenheiten zu beseitigen, worauf an das Ausbetonieren dieses gewaltigen Tunnels geschritten werden soll. Zum Abfangen der Siderwässer kommt unter die Sohle Kanalisation von Schamottrohren zu liegen, die stellenweise Siderkästen erhalten. In der Mitte des Umlaufstollens wird eine Schieberkammer eingebaut. Ihre Lage ist markiert durch eine weiße Tafel, welche auch die Richtung der Sperrmauer genau erkennen läßt, die nach dem Entwurf von Hans Bötzj (Breslau) gebaut werden soll. Sie ist im Grundbau 30 m dick, an der Krone 5 1/2 m, in der Höhe 33 m. Der Umlaufstollen dient vorläufig zur Verlegung des Flußbettes während der Auf- führung der Mauer. Später soll er zur Regelung des Abflusses bei Hochwasser Verwendung finden. Außerdem bekommt die Sperre einen Rohabfluß durch die Mauer selbst (fast in der Mitte) und oben nach der N. Seite eine Ueberfallöffnung, von der aus das Wasser kastadenartig zur Tiefe strömen soll. Auf dem Bauplatz sind schon eine Betonmischmaschine und Steingerneinermaschine in Tätigkeit; eine umfangreiche Feldbahnanlage zeugt weiter davon, daß hier die Bautätigkeit schon einen größeren Umfang angenommen hat. Der im Tale hinziehende Kommunikationsweg muß höher gelegt werden, womit man schon beschäftigt ist. Später wird auch die etwas mehr zurückliegende Holzmühle abgebrochen, weil das Stau- gebiet bis weit dahinter sich erstreckt. Im Maltertale ist ebenfalls später der Abbruch sämtlicher Grundstücke erforderlich, in denen der Wanderer jetzt noch Gelegenheit zur Einkehr findet. Beide Sperrengebiete bilden gerade zur Jetztzeit lohnende Ausflüge. Sie sind um deswillen besonders empfehlenswert, weil ein allzu starker Menschen- strom nach ihnen nicht flutet und in beiden Gegenden die Natur mit Reizen nicht kargt. (Dr. U.)

## Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai d. J.

69 158 M. 95 Pf. Einlagen in 560 Posten,  
7 000 M. — Pf. Kapital-Rückzahlungen,  
2 563 M. 28 Pf. Zinsen,  
21 M. 20 Pf. Insgemein,  
80 000 M. — Pf. Bantrückzahlungen,  
158 743 M. 43 Pf. in Sa. vereinnahmt,  
dagegen sind  
74 504 M. 21 Pf. Rückzahlungen in 418 Posten,  
236 M. 18 Pf. Zinsen für geldliche Konten,  
57 000 M. — Pf. ausgeliehene Kapitalien,  
8 362 M. 76 Pf. abgelieferte Überschüsse und  
Verwaltungsaufwand,  
57 195 M. — Pf. für gekaufte Wertpapiere,  
4 000 M. — Pf. Bankeinlagen,  
201 298 M. 15 Pf. in Sa. verausgabt worden.

Herr Assistent Hänel bei der Königl. Amtshauptmannschaft hier hat in den letzten Tagen die Prüfung als Sekretär bestanden.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Dekade, Mai 1909; Vereinnahmte Weißeritz: beob. 15, norm. 22, Abwäg. —7; wilde Weißeritz: beob. 21, norm. 28, Abwäg. —7; rote Weißeritz: beob. 20, norm. 26, Abwäg. —6; Müglitz: beob. 25, norm. 25, Abwäg. ±0.

Nach dem amtlichen Berichte der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 31. Mai im Königreiche Sachsen überhaupt 7 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: der Milzbrand in 10 Gemeinden mit 10 Gehöften (darunter in 1 Gehöft in Lauenstein, Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); die Tollwut in 4 Gemeinden; der Bläschenauschlag des Rindviehes und die Geflügelcholera in je 1 Gehöft; die Brustseuche der Pferde in 7 Gemeinden mit 7 Gehöften; die Kollauseuche der Pferde in 6 Gemeinden mit 6 Gehöften; und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 22 Gemeinden mit 23 Gehöften.

Um die Pfingstmaien frisch zu erhalten, möge man am unteren Ende des Stammes einen kleinen Einschnitt machen; der Birke wird dadurch das Auffaugen des Wassers erleichtert. Ein Baum von etwa 3 Meter faugt täglich etwa einen Liter Wasser auf.

Der Goldregen steht nun allenthalben in Gärten und Anlagen in vollster Pracht, und wie große goldene Traubengehänge leuchten aus dem lichtgrünen Gezweig die sonnigen, verlockenden Blüten hervor. Die Pflanze ist bekanntlich in allen ihren Teilen und besonders in Blüten und Früchten sehr giftig. Man hüte sich also, die schönen gelben Blütentrauben in den Mund zu nehmen und warne namentlich auch die Kinder vor dem Genuß der bald daraus sich bildenden Fruchtstücken.

Dresden. König Friedrich August hat mit seiner Familie am Mittwoch nachmittag Bartenstein wieder verlassen und traf abends in Stuttgart ein. Donnerstag früh erfolgte die Weiterreise nach Sigmaringen. Vor der Abreise begrüßte ihn noch der König von Württemberg auf dem Bahnhofe.

Das neue Schauspielhaus für Dresden-Alstadt scheint nun doch zur Wirklichkeit werden zu sollen. Der Rat hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, dem Dresdner Theaterverein das städtische Land zwischen Ostallee, Malergäßchen, Gerbergasse und Zwingerstraße zu einem Kaufpreise von 300 000 Mark und gegen Uebernahme sämtlicher Anliegerleistungen, sowie einer aufstehenden Landeskulturrente durch den Theaterverein zu verkaufen. Der Kaufpreis soll auf 33 Jahre gestundet werden. Der Theaterverein wird auf dem Lande ein

Schauspielhaus errichten und dieses an die Königl. Zivil- liste verpachten. Die Generaldirektion der Königl. musikalischen Kapelle und der Hoftheater wird das Theater zweimal im Jahre dem Rate zur Verfügung stellen und jährlich 20 Volksvorstellungen (einschließlich Schülervorstellungen) geben. Sie beabsichtigt weiter, künftig im Juli und in der ersten Augustwoche in einem der Hoftheater Theateraufführungen, eventuell Gastspiele interessanter fremder Ensembles stattfinden zu lassen. Bis auf das erforderliche allerhöchste Einverständnis, dessen Einholung erst nach dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen in Aussicht genommen ist, liegt nunmehr zwischen allen Beteiligten über alle Einzelheiten der zu treffenden Vereinbarungen Ueber- einstimmung vor, sodas die Angelegenheit nunmehr den Stadtverordneten zur Zustimmung unterbreitet werden kann, was vom Rate beschlossen wird.

Die konservative Partei Sachsen ist gleich der sächsischen Regierung eine Gegnerin der Umsatzsteuer auf Wertpapiere. Sächsische Konservative haben eine sach- männliche Berechnung über die Belastung der Landwirt- schaft durch jene Steuer angestellt. Ueber das Ergebnis wird der „S. Z.“ von hervorragender konservativer Seite folgendes mitgeteilt: „Bei dem Umsatzsteuerantrag wird völlig die ungeheure Schädigung der landwirtschaftlichen Kreditinstitute übersehen. Diese haben bereits Ende 1906 drei Milliarden Pfandbriefe ausgegeben, die nach den von der Steuerkommission angenommenen Vorschlägen mit drei Millionen Mark jährlich belastet würden. Das bis- herige Bestreben der Konservativen, die landwirtschaftlichen Pfandbriefe den Staats- und kommunalen Anleihscheinen gleichzustellen, würde hierdurch zunichte gemacht. Bei der geplanten Wertumsatzsteuer würden künftig die landwirt- schaftlichen Pfandbriefe gegenüber den Staatspapieren im Wert sinken. Die Steuer wird zuletzt auf den Grundbesitz ab- gewälzt, die Darlehensbedingungen für Grundbesitzer werden erschwert. Außer den Landschaften kommen die Hypotheken- banken und ähnliche Institute in Frage. Die Gesamt- summe der von diesen ausgeliehenen Pfandbriefe und gleichartigen Papiere übersteigt zehn Milliarden. Drei- zehn Millionen müßten also jährlich von Instituten auf- gebracht werden, die billigen Grundkredit dienen sollen. Hier wollen also die Konservativen eine außergewöhnliche Belastung des Grundbesitzes gewähren, die diesen am fühl- barsten in dem unglücklichen Augenblick trifft, wo er Dar- lehen sucht.“

An das Land, da Milch und Honig fließt, ge- mahnten am Sonnabend nachmittag Vorgänge in der Turner- und Breitestraße in Glauchau. In der Turner- straße war von einem Rollwagen ein 3 Zentner schweres Sirupfaß auf die Straße gerollt und dadurch so defekt geworden, daß es ausließ. Erwachsene wie Kinder ließen die Pfingstüberflutung nicht unbenutzt vorüber und be- mächtigten sich schleunigst, mit Töpfen und Pöfeln be- wehrt, der abfließenden Süßigkeiten. Für stärkere Naturen sorgte am gleichen Nachmittage in der Breitestraße ein 2 1/2 Hektoliter großes Faß mit echtem Nordhäuser. Es sollte ebenfalls nach seinem Bestimmungsort gerollt werden, als einige Reifen sprangen und sich der aromatische In- halt auf die Straße ergoß. Auch hier wurde der Stoff, von dem nur wenig seinen Beruf verfehlte und in die Schleuse lief, mit Töpfen aufgefangen.

Am Neubau des Realgymnasiums in Plauen haben 50 Maurer die Arbeit niedergelegt, weil die Bau- firma es abgelehnt hatte, der Forderung der Maurer ge- mäß, vier Maurer, die nicht dem Verbands angehören, zu entlassen. Die Nichtverbändler hatten sich geweigert, dem Verband beizutreten und sollten deshalb um einen Ver- dienst gebracht werden.